

schall und Lösung von Salven des in Parade auf dem Altmarkte stehenden Infanterieregiments Prinz Xaver. Im Palais wurden noch die „Ober-Consistoriales“ von den kurfürstlichen Herrschaften zum Handkuffe zugelassen. Dann erfolgte die Abfahrt der Kurfürstin-Witwe, des Prinzen Xaver und ihrer Begleitung in der Weise wie die Ankunft.

In seinem Palais starb am 16. November 1773 der General der Infanterie und Chef der Leibgrenadiergarde Jakob Alexander Fürst Lubomirsky im 77. Lebensjahre. In einem schwarz ausgeschlagenen Zimmer, an dessen Eingang eine Wache der Grenadiere stand, war die Leiche am 18. November nachmittags auf einem Paradebett zu sehen und wurde am 19. November früh 7 Uhr auf einem mit sechs Pferden bespannten, auf jeder Seite von zwölf Unteroffizieren begleiteten Leichenwagen nach dem katholischen Begräbnisplatz in Friedrichstadt in der Stille zur Beerdigung gebracht¹³³⁾. Von seinen Töchtern, welche das Grundstück seit dem Tode der Fürstin gemeinsam besaßen, übernahm nun Henriette Charlotte verwitwete Gräfin von Flemming die Anteile von zwei Schwestern¹³⁴⁾ und kaufte den Anteil mit den Trumeaur und der Orangerie von ihrer dritten Schwester, der Gräfin Rutowska¹³⁵⁾. Am 3. Juli 1778 starb in Dresden die vormalige Gräfin Rutowska, 57 Jahre alt, in der evangelisch-lutherischen Religion, in der sie erzogen war, und wurde am 29. Juli in der Ratsgruft des neuen Kirchhofs (Eliasfriedhof) beigelegt¹³⁶⁾.

Nach dem Tode der verwitweten Gräfin von Flemming in Dresden am 24. Oktober 1782 erbten das Grundstück ihre drei Töchter zu $\frac{7}{8}$ und der Sohn Johann Heinrich Joseph Graf von Flemming, polnischer Kronschwertträger, zu $\frac{1}{8}$ Anteil¹³⁷⁾.

In der Nacht von Dienstag dem 21. zu Mittwoch dem 22. Februar gegen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr kam in dem Palais und zwar im Dachgeschoß des nach der Weißen Gasse zu gelegenen Seitenflügels, ein wahrscheinlich schon lange unbemerkt gebliebenes Feuer aus, das in dem vielen Holzwerk und schmalen Gängen des Daches, wo Heu für die Pferde und viel leicht brennbare Sachen lagen, sich sehr rasch verbreitete.¹³⁸⁾ Ein schnell

reitender Diener eilte durch die Schloßgasse nach dem Schloßstort und nach Neustadt mit den Rufen: „Großfeuer! Spritzen her!“ Der Nachtwächter des dritten Stadtviertels, in dem das Palais lag, gab mit dem Horne das langanhaltende Feuerignal. Dieses Blasen hatte der noch nicht schlafen gegangene Sohn des Rats-Bauschreibers Johann Gottlieb Stange in der Rats-Bauschreiberei¹³⁹⁾ auf der Breiten Gasse gehört, seinen Vater geweckt und die nach dem Hofe gehende Feuerglocke geläutet, so daß die dort wohnenden Rats-Marstallkutscher schon mit den Pferden kamen, als der Bauschreiber die Haustüre aufschloß. Es wurde sofort die Ratspritze Nr. 3 durch den Marstaller Höhle im Trab nach dem Brandplatze gefahren und als erste im Hofe, wo in der Ecke das Feuer auskam, aufgestellt. Die Ratskutscher Herfurth und Richter brachten die erste und zweite Schleife mit Wasser, dann schickte Stange den Marstaller Höhle nach der sogenannten Hamburger Spritze (die der Rat im Jahre 1688 von dem Spritzenmeister Johann Wilde in Hamburg für 1001 Gulden 10 Groschen, einschließlich 442 fuß lederne Schläuche, 12 Feuereimer und Reisekosten gekauft hatte). Da die inzwischen angekommene Spritze der Gerbergemeinde, im Hofe aufgestellt, wegen des fortschreitenden Feuers im Dache, von wo schon Ziegelsteine herunterfielen, und wegen der Höhe mit dem schwachen Wasserstrahl nichts ausrichten konnte, wurde die Hamburger Spritze in den Hof der Superintendentur gebracht. Das Feuer war nun auch nach der Straßenseite herausgebrochen. Der Schlauch der Hamburger Spritze wurde auf das Dach der Superintendentur gezogen und die noch ankommenden anderen Spritzen mußten auch dieses Dach decken. Als das Feuer auf dieser Seite heftiger wurde und auch das sogenannte kleine Palais oder alte Haus in flammen geriet, mußte die Hamburger Spritze nach dem benachbarten Hause des Schneidermeisters Kögler¹⁴⁰⁾ und der Schlauch auf das Dach gebracht werden, um Wasser in das kleine Palais zu geben. Die herbeigerufene Stadtspritze Nr. 4 wurde bei dem Kreuzbrunnen an der Ecke der Superintendentur aufgestellt und mußte auf das Vorderdach der Superintendentur Wasser gießen, wobei sie von anderen Spritzen unterstützt wurde. Um das Weitergreifen des Feuers im kleinen Hause zu verhindern, wurde die Stadtspritze Nr. 5 in dem großen Hofe wieder aufgeföhren. Obgleich die Ratspferde unaufhörlich Wasser schleppten, war es anfänglich nicht möglich, so viele Spritzen bei dem überhand nehmenden Feuer hinlänglich mit Wasser zu versehen, denn die meisten Lohnkutscher hatten Herrschaften, die keine

¹³³⁾ Kern Dresden. Merkwürdigkeiten vom Jahre 1772, S. 86.

¹³⁴⁾ 13. August 1773, Contract-Buch de ao. 1773, Bl. 113.

¹³⁵⁾ 31. Oktober 1773, Konfirmiert den 17. Januar 1774, für 12000 Taler, Contr.-Buch de ao. 1774, Bl. 5.

¹³⁶⁾ Monatl. Samml. Dresdnischer Merkwürdigkeiten vom Jahre 1778, S. 58.

¹³⁷⁾ Contr.-Buch de ao. 1784, Bl. 61. Vergl. Anm. 124.

¹³⁸⁾ Die nachfolgende Beschreibung ist den umfangreichen Akten über den Brand, die auf Befehl des Kurfürsten angeordnete Untersuchung der Ursachen und der bei den Löschanstalten vorgekommenen Umstände, im Kgl. Hauptstaatsarchiv Loc. Nr. 14634, und im Ratsarchiv B. XXVIII. 117r, B. XIV. 44, F. XIV. 33, 35, 37b und c, entnommen.

¹³⁹⁾ Im November 1866 niedergebrannt, jetzt Geschäftshaus des Dresdner Anzeigers.

¹⁴⁰⁾ Jetzt Kreuzstraße 5.